IX. Jahrgang. Nr. 391

16. April 1926 / ב' אייר תרפ"ו

Jüdische Pressezentrale Zürich

und Jüdisches Familienblatt für die Schweiz

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York, 119 Nassau St.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Ministerpräsident Skrzynski verspricht die Erledigung der jüdischen Forderungen innerhalb zweier Wochen.

Warschau, 11. April. Im Präsidium des Ministerrates fand die bereits angekündigte Konferenz zwischen den Ministern und dem Präsidium des Jüd. Klubs statt. Es nahmen teil Ministerpräsident Graf Skrzynski, Handelsminister Osziecki, Arbeitsminister Ziemierzki, Unterstaatssekretär Studzynski, sowie der Präs. des Jüd. Klubs Hartglass und der Vizepräs. Farbstein. Laut dem offiziellen, vom Klubpräsidium herausgegebenen Communiquée wurden in dieser Konferenz die dringendsten wirtschaftlichen Forderungen der jüd. Bevölkerung ausführlich durchgesprochen. Die Mitglieder der Regierung gaben zu, daß viele der vorgetragenen Forderungen und Argumente durchaus berechtigt sind und versprachen, daß die Erledigung der jüd. Postulate binnen zwei Wochen konkrete Formen annehmen wird.

Der Direktor des Minderheiten-Sekretariats des Völkerbundes nach Polen abgereist.

(JPZ) *Genf*. Der Direktor der Abteilung für Minderheitsvölker im Sekretariat des Völkerbundes, *Colban*, ist am 10. April nach Polen abgereist. Wie es heißt, wird Herr Colban in Polen einige Zeit verbleiben, um die Verhältnisse der nationalen Minderheiten, auch der jüd. Minderheit, in diesem Lande zu studieren.

Die erste Million für den New-Yorker Joint-Drive aufgebracht.

(JPZ) *New-York*. Die New-Yorker Judenschaft, die es übernommen hat, für den Drive des Joint Distribution Committee von sich aus sechs Millionen Dollar aufzubringen, hat die erste Million bereits geleistet. Bis jetzt wurden in New-York 1,025.000 Dollar gezeichnet. Als erster auf der Liste figuriert Herr Felix M. *Warburg*, Präs. des Joint, mit 400.000 Dollar. Es folgt der Filmmagnat William *Fox*, mit 250.000 Dollar. Je 50.000 Dollar leisteten Herbert H. *Lehman*, Louis *Marshall* und Benjamin *Winter*, Henry *Itelsohn* spendete 40.000 Dollar, Paul *Baerwald* 30.000 Dollar, Louis D. *Bomant* 30.000 Dollar. Je 25.000 Dollar leisteten Jakob *Neuman*, Samuel *Lamport*, Josef *Frenkel*, Henry A. *Dicks* und Grigori *Begenson*.

75.000 jüdische Farmer in Amerika.

Nach dem letzten Bericht der „Jewish Agricultural Association" in den Vereinigten Staaten, leben dort jetzt 75.000 jüdische Farmer. Ihr Besitz an Boden beträgt zirka eine Million Joch im Werte von über hundert Millionen Dollar. Bemerkenswert ist, daß bei der Gründung dieser Gesellschaft in den Vereinigten Staaten im ganzen tausend jüdische Farmer gezählt wurden.

Einreise-Erleichterungen für Angehörige von Rabbinern.

(JPZ) *Washington*. Die Einwanderungskommission des Kongresses nahm die Vorlage an, wonach Frauen und minderjährige Kinder von Rabbinern außer der Quote einreisen dürfen.

Jüdische Persönlichkeiten.

XI.



Nach einem Gemälde von Rembrandt.

Manasse ben Israel.

Von S. Müller, Heidelberg. *)

In der Mitte des 17. Jahrhunderts war die jüdische Bevölkerung Amsterdams auf über 4000 Familien angewachsen. Auch in anderen holländischen Orten waren Judengemeinden entstanden. Das Aufblühen der Niederlande seit der Ansiedlung von Juden ist ein augenscheinlicher Beweis für die Bedeutung der Juden im Wirtschafts- und Geistesleben eines Landes. Manche Fürsten, so der König von Dänemark, der Große Kurfürst, die Herzöge von Modena und Savoyen, bewogen darum Juden zur Niederlassung in ihren Gebieten. Gerne hätten sich die von den spanischen Scheiterhaufen Geflüchteten auch in England angesiedelt, das seit ihrer 1290 erfolgten Vertreibung für die Juden verschlossen war. Verschiedene dahinzielende Versuche, die von Amsterdam aus unternommen worden waren, blieben jedoch vorerst erfolglos. Aber auch hier sollten allmählich alte Vorurteile den Erwägungen der Vernunft und Menschlichkeit weichen. Manasse ben Israel war es, der die Zeitumstände günstig für seine Glaubensbrüder zu nutzen verstand und ihnen den Weg nach dem damals mächtig aufstrebenden England bahnte.

Manasses Vater, zwar glücklich aus dem spanischen Inquisitionskerker entkommen, war infolge der überstandenen Folterqualen ein gebrochener Mann; aller Mittel beraubt, war er in Amsterdam gelandet, wo er bald starb. Der junge Manasse widmete sich mit Eifer dem Studium. Neben der Bibel und dem Talmud eignete er sich auch weltliches Wissen, besonders Sprachkenntnisse an. Im Alter von 18 Jahren war er bereits Prediger in Amsterdam und Lehrer an der dortigen Gemeindeschule. Da die Erträgnisse seines Amtes für den Lebensunterhalt der Familie

*) Verfasser der „Jüdischen Geschichte in Charakterbildern" (J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung Stuttgart).

nicht genügten, errichtete er eine hebräische Druckerei, die erste in Amsterdam. Aber das Unternehmen lohnte nicht. Da setzten ihn einige begüterte Gönner in die Lage, ganz seinem Berufe und der Wissenschaft zu leben. In vielen Schriften, die er teils in spanischer, teils in lateinischer und hebräischer Sprache abfaßte, behandelte er vorwiegend jüdische Gebiete. Die darin zutage tretende Gelehrsamkeit, seine gewinnende Freundlichkeit und bescheidene Zurückhaltung, verschafften Manasse ben Israel auch außerhalb der Glaubensgemeinschaft Freunde und Bewunderer. Viele christliche Gelehrte, Philologen und Theologen, die dem Studium des Hebräischen oblagen, aber auch mystische Schwärmer, welche den baldigen Beginn der messianischen Zeit und die Erlösung der Menschheit durch Israel erhofften, wandten sich an ihn. So verband ihn Freundschaft mit dem hervorragenden christlichen Gelehrten Johann *Buxtorf*, Professor der Hebräischen Sprache in *Basel*. Auch mit *Rembrandt*, dessen Meisterhand ihn im Bilde darstellte, unterhielt er rege Beziehungen. Und Königin *Christine*, die gelehrte Tochter des Schwedenkönigs Gustav Adolf, stand brieflich und persönlich mit Manasse in Verbindung; sicher hätte sie seiner Bitte, in ihrem Lande Juden aufzunehmen, entsprochen, wenn sie nicht der Regierung entsagt hätte. Mit besonderem Eifer bemühte sich Manasse um die Wiederzulassung der Juden in England. Die politischen Verhältnisse daselbst erschienen ihm dafür günstig. Die Partei der Puritaner hatte, nachdem sie 1648 König Karl I. dem Tode überliefert, die Zügel der Regierung an sich genommen und den tatkräftigen Oliver *Cromwell* zum Lordprotektor der englischen Republik proklamiert. Dieser verkündigte den Grundsatz, „daß niemand gezwungen werden dürfe, sein Gewissen einer allgemeinen Satzung zu beugen, daß vielmehr jedermann nach seinem Ermessen Gott dienen könne". Das ganze Leben der Puritaner war auf streng biblischer Anschauung gegründet. Besonders die Gestalten der israelitischen Gesetzgeber, der Richter, Könige, Propheten und Sänger waren diesen Streitern für Glaubensfreiheit begeisternde Vorbilder. Die Vorliebe für das „Volk Gottes" und für jüdische Einrichtungen ging soweit, daß ein Schriftsteller vorschlug, die mosaischen Gebote zum Staatsgesetz der jungen Republik zu erheben. Von anderer Seite wurde beantragt, den Sabbat als Ruhetag für ganz England einzuführen.

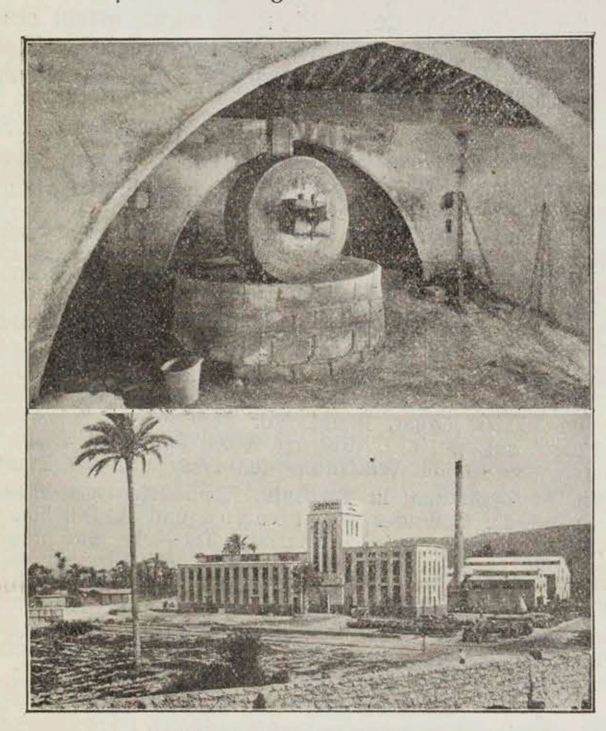
Mit gespannter Aufmerksamkeit hatte Manasse ben Israel von Amsterdam aus alle diese Vorgänge verfolgt. Darum legte er 1650 dem englischen Parlament seine lateinisch abgefaßte Schrift *„Die Hoffnung Israels"*, nebst einem Begleitschreiben vor, in welchem er um Wiederzulassung der Juden bat und den Wunsch aussprach, nach England reisen und daselbst die Sache seiner Brüder vertreten zu dürfen. Manasse erhielt die Aufforderung, vor dem Parlament zu erscheinen. Der zwischen England und Holland ausgebrochene Krieg machte aber die Reise erst im Jahre 1655 möglich. In London wurde Manasse vom Lordprotektor aufs freundlichste empfangen. In feierlicher Audienz überreichte er eine Bittschrift, für welche er sich von den Juden aller europäischen Länder hatte Vollmacht ausstellen lassen, so daß er als Vertreter der jüdischen Gesamtheit vor Cromwell stand. Zugleich hatte Manasse in England eine Denkschrift verbreiten lassen, in der er neben der idealistischen Seite seiner Mission auf die Vorteile hinwies, die England durch die Aufnahme von Juden sich verschaffen würde. Cromwell selbst war geneigt, der Bitte zu willfahren. Es erhoben sich aber viele Stimmen gegen die Zulassung der Juden. Kaufleute befürchteten die jüdische Konkurrenz. Engherzige Geistliche hetzten das Volk auf, das die Juden aus persönlichem Verkehr nicht kannte, in jedem Juden vielmehr einen geldgierigen und rachsüchtigen Menschen wähnte, wie ihn Shakespeare im „Kaufmann von Venedig" in der Person des Shylock auf die Bühne gebracht hatte. All die Anklagen und Verdächtigungen, die bisher gegen die Juden erhoben worden waren, lebten nun auch in England auf und wurden durch Flugschriften in alle Kreise gebracht. Dadurch wurde die Entscheidung der Judenfrage im Parlament hinausgezogen. Ein halbes Jahr wartete Manasse in London auf Bescheid. Er nutzte diese Zeit, indem er die in seinen bisherigen Schriften zerstreut vorkommenden Widerlegungen der Angriffe gegen die Juden vervollständigte und sie 1656 als sein bekanntestes Werk unter dem Titel *„Rettung Israels"* in englischer Sprache erscheinen ließ.

Ein vornehmer, der Regierung nahestehender englischer Gelehrter, hatte Manasse in einem Briefe alle Anklagebriefe gegen die Juden zusammengestellt und ihn zu ihrer Widerlegung aufgefordert. Zunächst sucht Manasse verschiedene Vorwürfe zurückzuweisen und zeigt sodann, daß es eine Verleumdung sei, zu behaupten, daß die Juden Gott bäten, den Christen eine Kränkung zuzufügen, oder daß sie durch irgend etwas in ihren Gebeten ihnen ein Aergernis verursachten. „Wir haben im Gegenteil dargetan, daß wir täglich für sie beten, Gott um ihre Seligkeit bitten, und daß wir uns dazu nach der heiligen Schrift verpflichtet halten." Auch die Verspottung anderer Religionen sei dem Judentum fremd. Ebensowenig liege es in seinem Sinne, Andersgläubige bekehren zu wollen. Auch seien die Anklagen, die gegen die Unehrlichkeit der Juden im Geschäftsverkehr erhoben würden, nicht in ihrer Religion, die strengste Rechtlichkeit anempfehle, begründet. Würden nichtsdestoweniger einige gefunden, die dem Gesetze zuwiderhandelten, so täten sie dies nicht als Juden, sondern als abscheuliche Kreaturen, wie man ja unter allen Nationen schändliche Leute und Wucherer antreffe.

Wohl hat Manasse mit seiner „Rettung Israels" in England einen moralischen Erfolg erzielt, aber fürs erste nicht das erhoffte Ergebnis. Cromwell entließ den Amsterdamer Rabbi überaus gnädig und bewilligte ihm aus dem Staatsschatz ein hohes Jahresgehalt. Eine Entscheidung aber war nicht erfolgt. Manasse erlebte auch nicht mehr die Früchte seiner Bemühungen. Auf der Rückreise, noch ehe er seine Angehörigen erreicht hatte, starb er (1657) in Middelburg. Seine Leiche wurde später in Amsterdam beigesetzt. Aber seine Arbeit für seine Brüder war doch nicht vergebens gewesen. Noch in Manasses Todesjahre gestattete Cromwell einzelnen jüdischen Familien dauernden Aufenthalt in London und räumte ihnen einen Begräbnisplatz ein. Zehn Jahre darnach bestand, trotzdem ein Parlamentsbeschluß immer noch nicht vorlag, schon eine große jüd. Gemeinde in London. Stillschweigend duldete man ihre Ansiedlung, ihre Religionsübungen und den Bau eines Gotteshauses. Wenn den Gliedern der jungen Gemeinde auch noch nicht alle Bürgerrechte eingeräumt waren, so erfreuten sie sich doch viel größerer Freiheiten als ihre deutschen Brüder, und die Behandlung, die England in der Folge den Juden hat zuteil werden lassen, beweist, daß es nicht bereute, ihnen die Pforten wieder geöffnet zu haben.

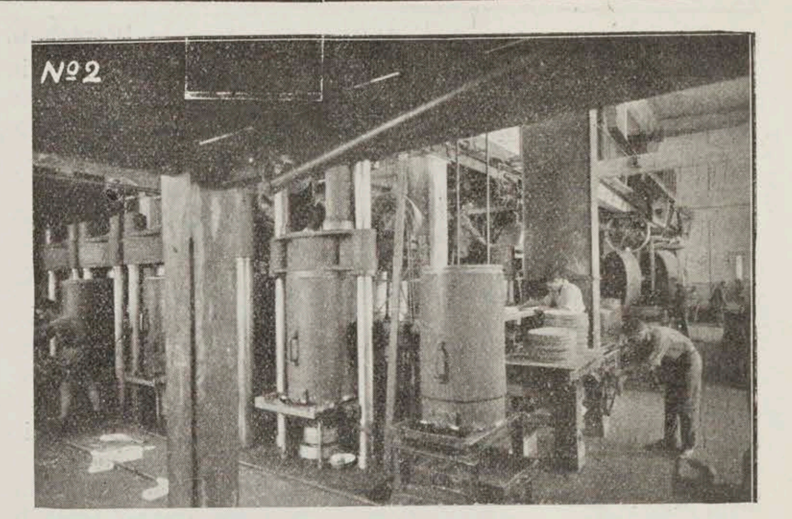
Die Oel- und Seifenfabrikation in Palästina.

(JPZ) Die palästinische Landwirtschaft liefert an Oelfrüchten und Saaten hauptsächlich Oliven und Sesam. In kleinen arabischen Mühlen wurde bis nun Olivenöl auf primitivste Weise in jährlichen Mengen von ca. 6000 Tonnen gewonnen. Die Hauptmenge dieses so gewonnenen Oels wurde für die Herstellung von Seife verwendet. In Erez Israel waren insgesamt etwa 40 Fabriken, darunter nur eine jüdische, die mit derartig primitiven Mitteln Olivenseifen herzustellen versuchten. Die größeren und älteren dieser Betriebe befinden sich in Nablus, wo die Seifenfabrikation seit Jahrhunderten in Blüte steht. Der größte Teil der hier hergestellten Seifen wird nach Aegypten exportiert, wo diese sogenannte „Nabluser Seife" aus religiösen Gründen einen verhältnismäßig hohen Preis hat. Der jährliche Export beträgt etwa 5000 bis 6000



Oben: **Primitive arabische Oelmühle.**
Unten: **Die moderne Oel- und Seifenfabrik Shemen Ltd.**

Tonnen. Der Anbau von Oliven ist in ständigem Wachsen begriffen. Seit Anfang 1925 wird nun eine große, moderne Oel- und Seifenfabrik, die *„Palestine Oil Industry Shemen Ltd."* in Haifa betrieben, die Oelfrüchte in ihren modern eingerichteten Anlagen auf Oele bester Qualität verarbeitet und diese in ihrer eigenen Raffinerie veredelt. „Shemen" wird nunmehr nach einer neuerdings erfolgreich durchgeführten Abänderung der Zollgesetze in der Lage sein, nicht nur wie bisher alle inländischen Produkte zu verarbeiten, sondern auch Kokosfett, Kokosbutter und Leinölfirnis zu Weltmarktpreisen zu liefern. Shemen wird voraussichtlich außer dem bisherigen, immerhin nicht unansehnlichen Export reiner Olivenseife, hauptsächlich nach Amerika und England, auch den derzeitigen Import von



Destillationsraum in der Oel- und Seifenfabrik Shemen Ltd

Marseiller-Seife, der monatlich ungefähr 30—40 Tonnen beträgt, durch Eigenproduktion verdrängen.

Ein wichtiges Moment bei der Verarbeitung von Oelsaaten ist die Verwendung der Rückstände, der sogenannten Oelkuchen. Diese sind ein für die Viehzucht unentbehrliches Kraftfuttermittel, und da die Entwicklung der Viehzucht in Palästina bisher außerordentlich unter dem Mangel und den teuren Preisen der Futtermittel gelitten hatte, wird die Vergrößerung der Oelproduktion im Lande für die Viehzucht von außerordentlicher Bedeutung sein.

Gesellschaft für jüdische Familienforschung.

Soeben verschickt die Gesellschaft für jüdische Familienforschung das Märzheft ihrer Mitteilungen, das den Interessenten der verschiedensten Landesteile reiches Material bringt. Otto Neumann (Berlin), vergleicht eine Steuerliste der Mecklenburgischen Juden aus den Jahren 1749 bis 1760 mit den Listen der Namensannahme 1812 und bietet so für die alten Mecklenburgischen Judenfamilien und alle ihre Nachkommen authentische Angaben. Der Studienrat Prof. Wolbe berichtet weiteres über seine christlichen, später zum Judentum übergetretenen Verfahren in Schlesien und Marienwerder. Dr. Flesch (Dolni Kounice) gibt sehr interessante Deutungen der aus Vornamen entstandenen jüdischen Familiennamen, wobei die Doppelführung von bürgerlichen Rufnamen und „Synagogennamen" beleuchtet wird. Jakob M. Ballin (Frankfurt a. M.) behandelt die, aus Südfrankreich stammende Familie „Ballin", die uns den Schöpfer der größten deutschen Handelsflotte gegeben hat; Dr. Max Schay (Pressburg) in musterhafter Vollständigkeit die Familie Theben-Mandl aus Pressburg. Aufsätze von Moses (Wien) und Klibanski (Breslau) setzen ihre früheren fort. Das beliebt gewordene familiengeschichtliche Suchblatt mit zahlreichen Anfragen und Antworten runden den Inhalt ab. Die junge Zeitschrift zeigt die deutliche Tendenz, wie sie sich in ihrem Umfange wesentlich erweitert hat, so auch durch ihre wachsende Verbreitung sich zum führenden Organ aller an jüdischer Familienforschung Interessierten zu entwickeln. Allen Mitgliedern der Gesellschaft für jüdische Familienforschung wird sie unentgeltlich zugesandt.

Präsidial-Sitzung des zion. Aktions-Comitees in Warschau.

(JPZ) *Warschau,* 8. April. Am 11. April findet in Warschau eine Sitzung des Präsidiums des Zionistischen Aktions-Comitees, unter Teilnahme der Herren Leo *Motzkin,* Leon *Levite* und Sejmabg. *Farbstein* statt.

Am gleichen Tage beginnt in Warschau unter dem Vorsitz des Misrachi-Präs. Farbstein eine Tagung des poln. Misrachi.

Nächste Aktions-Comitee-Tagung im Juli in Jerusalem.

(JPZ) *London.* Der J.T.A. wird autoritativ mitgeteilt, daß die dritte Tagung des vom 14. Zionisten-Kongreß gewählten Aktions-Comitees, die am 18. April d. J. in Jerusalem hätte beginnen sollen, für Ende Juli d.J. verschoben wurde. Die A.C.-Tagung wird zu diesem Zeitpunkt in Jerusalem stattfinden. Die Tagung wurde verschoben, damit auch den amerikan. A.C.-Mitgliedern die Möglichkeit geboten wird, rechtzeitig nach Palästina zu kommen; ferner wurde auch der Umstand in Betracht gezogen, daß die Mitglieder des A.C. gegenwärtig in ihren Ländern bleiben müssen, um an der mit dem „Monat der Zionistischen Organisation" (der Monat Ijar bis 15. Mai) verbundenen Aktion teilzunehmen.

Präsident Weizmann bei Lord Plumer.

(JPZ) *Jerusalem,* 11. April. Am 9. April fand eine Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation, Dr. Chaim Weizmann, und dem britischen Oberkommissär für Palästina, Feldmarschall Lord Plumer, statt. Es wurden die Fragen der Grenzschutzkorps, der jüd. Gemeindeordnung, sowie mehrere andere aktuelle Fragen. (PTA)

Dr. Weizmann von Jouvenel nach Beirut eingeladen.

(JPZ) *Jerusalem.* 8. April. Der Präsident der Zion. Org., Dr. *Weizmann,* wurde vom französischen Oberkommissär für Syrien, de *Jouvenel,* eingeladen, ihn in Beirut zu besuchen. Dr. Weizmann hat die Einladung angenommen und begibt sich dieser Tage nach Beirut.

Palästina im englischen Budget.

(JPZ) *London.* In dem soeben veröffentlichten Budget für den Dienst in den Kolonien und den Dominions figuriert ein Posten von Pf. 342.500 für die Schutzmacht *Palästinas,* während für den Schutz im Irak Pf. 3.112.000 entfallen. Für Gehälter und Ausgaben des High Commissioner figuriert eine Summe von Pf. 25.000, Pf. 108.000 sind vorgesehen als Hilfszuschuß für die transjordanische Grenzwache und Pf. 92.000 als Hilfszuschuß für die Administration Transjordaniens.

(JPZ) *London.* Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte der Minister für Ueberseehandel, daß 305 Automobile im Jahre 1924 und 656 Automobile in den ersten 10 Monaten des Jahres 1925 nach Palästina eingeführt wurden; die meisten waren aus Amerika.

(JPZ) In *Haifa* ist eine Werkstatt zur Herstellung von Kravatten mit einem Kapital von 1500 Pf. begründet worden.

Der internationale Archäologenkongress in Jerusalem.

(JPZ) Am 2. April wurde in Jerusalem der internationale Archäologenkongreß eröffnet. Bekannte Archäologen aus Europa, Amerika und den arabischen Ländern sind eingetroffen. Die Gäste besuchten die Ausgrabungsstätten in und um Jerusalem, und werden am 7. April zur zweiten Tagung in Beirut erscheinen.

(JPZ) Der Orden der Franziskaner beabsichtigt, die ihm gehörige alte *Synagoge zu Kapernaum* in Galiläa auszugraben und dann vollständig zu restaurieren.

Eine Klage vor dem Internationalen Gerichtshof.

(JPZ) *Jerusalem.* - H.-Korr. - Im Jahre 1919 übergab ein gewisser *Schapira* aus Munkas dem ungarischen Außenministerium 32,000 Schweizer-Fr. zwecks Ueberweisung an eine Chaluka in Jerusalem, die nie an ihrem Bestimmungsorte ankamen. Die Anstalt erhob deshalb vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag Klage gegen die ungarische Regierung auf Herausgabe dieser Summe. Ungarn bestreitet die Tatsache der Uebergabe der Geldsumme nicht, macht aber geltend, das Geld sei unter der Ministerpräsidentschaft des Grafen Karoly verloren gegangen, für dessen Regime sie nicht haften will.

2,000 Palästina-Einwanderer im März.

(JPZ) J e r u s a l e m. Im Monat März d. J. sind rund 2000 Einwanderer nach Palästina gekommen. Die Einwandererzahl im Februar betrug 2,700, die im Januar 2,300.

Die Palästinaeinwanderung während der letzten 7 Jahre.

(JPZ) „Mischar Wetaassiah" veröffentlicht folgende Einwanderungszahlen für die letzten 7 Jahren: 1919: 2618; 1920: 7129; 1921: 8517; 1922: 9481; 1923: 9778; 1924: 17,373; 1925: 34,788. Im Jahre 1925 sind 4100 Personen aus Palästina ausgewandert und zwar 2419 Palästinenser und 1681 Neuangekommene.

Das Budget von Tel-Aviv. Das für das Jahr 1926/27 aufgestellte Budget der Stadtverwaltung von Tel-Aviv, erreicht die Höhe von 120,000 ägypt. Pfund. Vor dem Kriege belief sich das Jahresbudget auf 600, i. J. 1922 auf 20,000 ägypt. Pf. Diese Zahlen illustrieren das rapide Wachstum der rein jüdischen Stadt.

Neue Bankgründung in Tel-Aviv. Kapitalisten aus Moskau, an deren Spitze die Gebrüder S k o r o c h o d und A. D u d i n stehen, haben, wie „H a a r e t z" berichtet, in Tel-Aviv eine neue Bank eröffnet. Das Gründungskapital beträgt 20,000 Pf. und soll nach der Eröffnung von Filialen in Haifa und Jerusalem auf 50,000 Pf. erhöht werden. Man hofft, daß nach Wegfall der politischen Schwierigkeiten diese Institution sich zur Förderung der Einwanderung aus Rußland zu einer Palästina-Russischen Bank entwickeln wird. Die Bank gibt jetzt in erster Reihe Warenkredite.

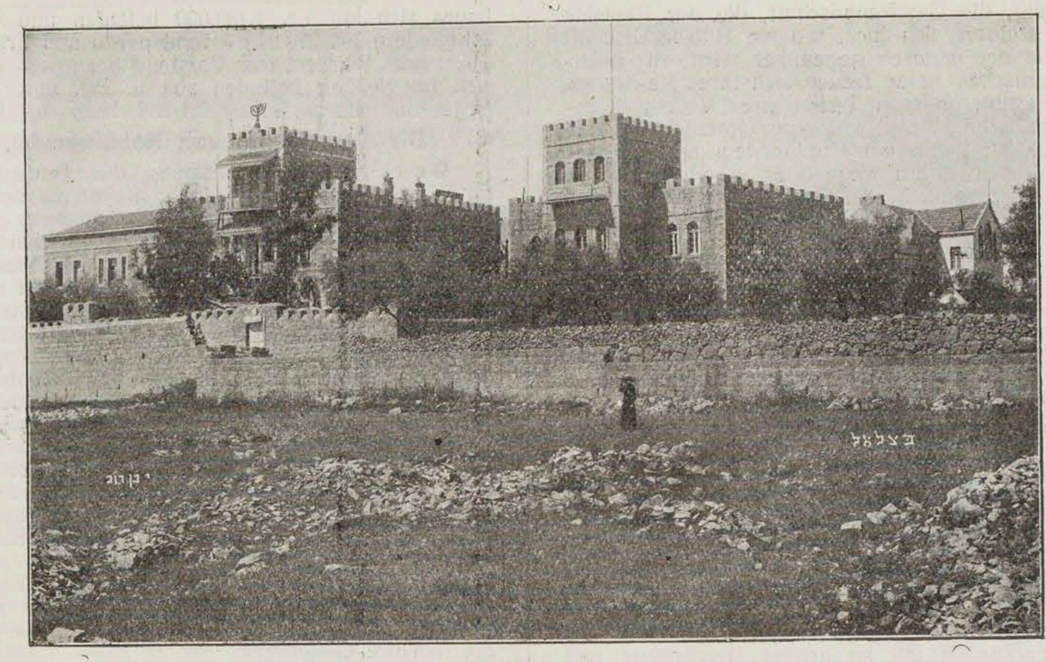
Frühjahrsmesse in Tel-Aviv.

T e l - A v i v. Der britische Oberkommissär für Palästina, Feldmarschall Lord P l u m e r, eröffnete am 24. März die palästinische Frühjahrsmesse in Tel-Aviv.

Die Ueberführung der Lomzaer Jeschiwoh nach Erez Jisroel.

L o m z a, (AJ). Nach dem Beispiel der Slobodkaer Jeschiwoh hat auch die Leitung der Lomzaer Jeschiwoh vor einiger Zeit beschlossen, einen Teil der Jeschiwoh nach Petach-Tikwah zu übersiedeln. Nun steht das Gebäude für die Jeschiwoh bereits vor der Vollendung, so daß ein Teil der Jeschiwohleitung und eine Anzahl der Bachurim sich dieser Tage nach Erez Jisroel begeben.

Billige Gesellschaftsreise nach Palästina. Die Redaktion der bekannten Zeitschrift für jüd. Kunst und Kultur „M u l t é s J ö v ö" veranstaltete eine Gesellschaftsreise nach Palästina, über Constanza, Haifa, unter der Leitung des berühmten Schriftstellers Prof. Dr. Josef P a t a i, der bereits einigemal Palästina bereist und ein überaus interessantes Werk über das Heilige Land veröffentlicht hat. Die Reise beginnt anfangs Mai, wenn die Seefahrt bekanntlich am schönsten ist und dauert vier Wochen. Die Gesellschaft wird die Schebuoth Feiertage in Jerusalem verbringen. Ins Programm sind sämtliche Sehenswürdigkeiten Palästinas aufgenommen. Fahrpreise inbegriffen, sämtliche Spesen, hin und zurück, Seereise, Verpflegung vier Wochen, sämtliche Autotouren in Palästina, Eintrittsgelder etc. I. Kl. 55 Pf., II. Kl. 42 Pf., III. Kl. 25 Pf. Meldungen sind an Prof. Dr. Josef Patai, Budapest, Révay utca 14 zu richten.



Die Kunstgewerbeschule Bezalel in Jerusalem.

Ein Konflikt zwischen der englischen und der palästinischen Regierung.

(JPZ) *London*, 14. April. ag. Zwischen der britischen Regierung und der Regierung von *Palästina* ist ein *Konflikt* ausgebrochen, der seinen Grund in *Geldangelegenheiten* hat. Während des Krieges wurde die Eisenbahn zwischen Kantara und Jafa mit englischem Gelde erbaut, und es sollten in den Jahren 1923/24 und 1924/25 bestimmte Summen an die englische Regierung zurückbezahlt werden. Statt diese zu bezahlen, hat nun die Regierung von Palästina eine Gegenforderung gestellt, die höher als der an England geschuldete Betrag ist. Zum Studium der Angelegenheit ist ein besonderer *Kommissär* ernannt worden. Inzwischen hält der britische Luftschiffahrtsminister eine Zahlung von 10,000 Pfund, die für die Telegraphen- und Verkehrsdienste in Palästina bestimmt ist, noch zurück.

Import und Export Palästinas im Jahre 1925.

(JPZ) Jerusalem. Die Gesamteinfuhr Palästinas im Jahre 1925 betraf eine Summe von 7,603,923 ägypt. Pfund. Die Gesamtausfuhr in dem gleichen Jahre betraf 1,588,157 ägypt. Pfund. Die Einfuhrziffer war 1924: 5,589,679 und die Ausfuhrziffer 2,120,931 ägypt. Pfund.

Gegenbesuch ägyptischer Lehrer in Palästina.

Jerusalem. 100 Lehrer aus Aegypten, wo während der Osterferien hebräische Lehrer aus Studienzwecken weilten und Gäste der ägyptischen Regierung waren, werden am 12. April in Jerusalem eintreffen, um das palästin. Erziehungswesen zu studieren. Zwei Vertreter des ägyptischen Unterrichtsministeriums werden sie begleiten.

(JPZ) In Greifswald wurde das Institut für Palästina-Forschung, das nach seinem Begründer „Gustav Dalmann Institut für Palästina Wissenschaft" genannt wird, eröffnet.

Der Landesrabbiner von Steiermark zum Universitätsprofessor ernannt.

Wien. Der Bundespräsident hat dem Privatdozenten für semitische Philologie an der Universität in Graz Landesrabbiner Dr. David Herzog den Titel eines außerordentl. Universitätsprofessors verliehen.

Ein jüdisches Preßbüro bei der Leipziger Mustermesse.

Leipzig. J.B. Die Leipziger Mustermesse hat, angesichts dessen, daß die Besucher zum größten Teil aus Juden bestehen, ein jüdisches Preßbureau eingerichtet und zum Leiter Herrn Sigmund Haber, Sekretär der Vereinigung jüd. und hebr. Schriftsteller, bestellt.

Meine Eindrücke in Amerika.

Von Anitta Müller-Cohen (Wien).

Das jüd. Amerika, diese so wichtige Gruppe unseres Volkes, ist ein äußerst interessantes Gemenge von Judentum und Amerikanertum. In einem Gemenge behalten wohl die einzelnen Bestandteile ihren ursprünglichen Charakter, das Ganze jedoch macht durchaus den Eindruck der Einheitlichkeit. Das Amerikanertum der amerikanischen Juden ist unverfälscht, amerikanisch und ihr Judentum ist — Gott sei Dank — unverfälscht jüdisch. Doch, als Ganzes, als amerikanisches Judentum, ist diese Volksgruppe etwas ganz besonderes, vom Amerikaner sowohl als auch vom Juden Europas durchaus verschieden. Die Vermengung der beiden Charaktertypen hat einen neuen, starken, ungemein sympathischen Typ erzeugt, hat die verschiedenen Eigenschaften in harmonischer Weise verschmolzen und abgeschliffen.

Die amerikanischen Juden sind nicht so amerikanisch, daß sie das Gefühlleben und die typische Moral des jüdischen Milieus aufgeben würden, sie sind aber auch nicht so jüdisch, daß sie die geistige Weltabgewandtheit und die Lebensfremdheit breiter jüdischer Massen beibehalten hätten. Das amerikanische Judentum ist seit Beendigung des Krieges nicht nur jüdisch gewesen in seiner Hilfsbereitschaft und Bruderliebe, sondern auch amerikanisch in der Großzügigkeit seiner Hilfsbereitschaft und in der tiefen Innigkeit seiner Gefühle.

Jeder von uns Europäern geht nach Amerika mit einem eigentümlich bitteren Gefühle. Wir sind die Armen, sie sind die Reichen. Wird sich dieses Gefühl nicht im Lande selbst verstärken, im Verkehr mit den Reichen, Gebenden nicht noch verschärfen? Wir müssen bitten, wir müssen uns schenken lassen. Aber aus dem Gefühle unseres alten geistigen Reichtums heraus bitten wir schwer. Wir sind Verarmte, die es eigentlich nie gewohnt waren, Almosen zu empfangen, die immer der ganzen Welt hohe Werte schenken durften. Hat man aber Amerika betreten, hat man seine Bewohner, seine Juden vor allem kennen gelernt, dann vergißt man diese Bitterkeit vollständig. Man ist zu Gast. Man ist der Bruder. Nie wird der Amerikaner arrogant, protzig, abstoßend werden. Immer

ist er gütig, liebenswürdig, die Gastfreundschaft, die der Einzelne dem Einzelnen erweist, steigert sich hier, wo sie Hilfsbereitschaft einer großen Volksgruppe der anderen gegenüber wird, zur höchsten Potenz. Die amerikanischen Juden freuen sich ihres Reichtums, weil er ihnen die Mittel gibt, anderen Teilen ihres Volkes beizustehen. Es ist ihnen eine liebe Pflicht, mit einer Herzlichkeit, fast Selbstverständlichkeit, wie sie kaum ein Bruder dem anderen gegenüber, kaum ein Kind den Eltern gegenüber — vielleicht nur Eltern dem Kinde gegenüber aufbringen. Das ist es, warum wir die Amerikaner lieben müssen. Nicht daß sie geben, wie sie geben ist das typische und liebenswerte an ihnen.

Wie alles in diesem Lande gewaltige, fast erschreckende Dimensionen hat, so muß auch diese Güte und Liebenswürdigkeit gewaltig groß sein, um das Gefühl des Bedrücktseins wegzunehmen. Ich habe mich in diesem reichen, wundervollen Lande keine Minute lang bedrückt, armselig gefühlt. Nicht einmal das Empfinden des Neides wird in dem Fremden groß, wenn er gegenüber dem wirtschaftlichen Segen, der Pracht und Fülle an seine eigene arme elende Heimat denkt. Man bewundert nur. Man anerkennt aber auch, daß die Kraft und Energie, die im Amerikaner liegt, diesen Erfolg, diesen Segen verdient. Denn wie diese Menschen arbeiten, das ist genau so großzügig, fast ins maßlose gesteigert, wie alle Dimensionen hier. Wie er aber neben dieser gigantischen Arbeitsleistung Mensch bleibt, warmfühlender, herzlicher, liebevoller und gütiger Mensch, der an allen Fragen der Kultur, der sozialen Wohlfahrt regsten Anteil nimmt, das ist nicht minder bewundernswert.

Ich habe mich unendlich wohl gefühlt in Amerika, nicht nur darum, weil man mir persönlich mit so großer Herzlichkeit und Wertschätzung entgegenkam. Aber es ist für uns, die wir aus dem Chaos kommen, gut, zu sehen, daß es irgendwo in der Welt einen **Ort der Ruhe und Festigkeit** gibt. „Gib mir einen Punkt außerhalb **der Welt"** sprach der Weise, „so will ich die Welt aus ihren **Angeln heben"**. Amerika ist der Punkt außerhalb des Chaos, von **dem aus man** die Welt wieder in ihre Bahnen, in ihr sicheres Geleise leiten kann. Für das Judentum insbesondere ist diese Gruppe gesicherter, stärker, stolzer und weltblickender Glieder die Gewähr des Haltes, der Unterstützung, der Sicherheit. Wenn die Wirren, unter welchen die Juden der halben Welt leiden, sich je glätten und beruhigen sollten, so wird das von Amerika aus geschehen. Das nicht nur die Macht, das auch den Willen und die Liebe hat.

Schweiz.

Ordentl. Gemeindeversammlung der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

Die Isr. Cultusgemeinde Zürich versendet soeben den gedruckten 63. Geschäftsbericht pro 1925, Pläne, Anträge und Gutachten zu den verschiedenen Verhandlungsgegenständen, sowie Einladungen zur ordentl. Gemeindeversammlung auf Sonntag, den 25. April 1926, nachm. punkt 2 Uhr, in die Uebungssäle der Tonhalle. Es werden folgende Traktanden behandelt werden: 1. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 29. Nov. 1925. 2. Geschäftsbericht für das Jahr 1925. 3. Vorlage der Jahresrechnung pro 1925. Erteilung der Décharge an den Vorstand und Beschlußfassung über die Verwendung des Rechnungsüberschusses. 4. Anträge des Vorstandes und der Rechnungsprüfungskommission zum Budget pro 1926. 5. Motion betr. Beitrag von Fr. 3000.— pro 1926 an den „Keren Hajessod". 6. Wahlen. 7. Bericht und Anträge der Finanzkommission und des Vorstandes betr. Bau eines Gemeindehauses und Vornahme von Kommissions-Wahlen. Der Besuch der Gemeindeversammlung ist laut § 45 der Statuten für die stimmberechtigten Mitglieder obligatorisch.

Besonders wichtig ist Ziffer 7 der Traktandenliste, zu der eine 32 Seiten starke, informierende Broschüre vorliegt, aus der wir entnehmen, daß die projektierten Kosten des Synagogen-Neubaues sich auf Fr. 1.780.000 belaufen und daß bis jetzt von 227 Mitgliedern Fr. 270,015 à fond perdu und Fr. 41,100 in Obligationen gezeichnet wurden. Der Vorstand beantragt, daß die Hauptsynagoge sich im Neubau befinden soll u. zw. unter Weglassung von Orgel und Harmonium.

Die Beerdigung von Rabbiner Dr. A. Cohn זצ"ל.

Berlin. Die Beerdigung des verewigten Basler Rabbiners fand in würdiger Weise am 8. Nissan auf dem Friedhof der Adass-Jisroel-Gemeinde in Berlin statt. Von Seite des Baseler Vorstandes geleitete eine Delegation bestehend aus den Herren J. Dreyfus-Brodsky und Alfred Bodenheimer den Trauerzug bis Berlin, als Delegierter der Schomre Thora-Vereine Herr S. Nordmann, Präsident des Jünglingsvereins. Einige Freunde und Schüler begleiteten den Trauerzug bis Freiburg. Unterwegs fanden sich zahlreiche Freunde und Verehrer, vor allem in Freiburg, Karlsruhe und Frankfurt am Bahnhof ein, um den Basler Rabbiner auf seiner letzten Fahrt noch einmal zu grüßen und während des Aufenthaltes am Bahnhofe die Ehrenwache zu halten. In Berlin wurde der Zug von den Mitgliedern der Chewra Kadischa sowie von vielen Freunden des Verewigten und zahlreichen Mitgliedern des Vorstandes und der Gemeinden Hansaviertel und Passauerstraße, in welchen Herr Rabbiner Dr. Heinrich Cohn und Herr Rabbiner Dr. Hartwig Carlebach amtieren, am Bahnhof erwartet. Eine unabsehbare Schar von Freunden und Verehrern hatte sich auf dem Friedhof der Adass-Jisroel-Gemeinde eingefunden. Dr. Meier Hildesheimer Rabbiner der Adass Jisroel-Gemeinde, ein Jugendfreund des Verewigten, würdigte dessen Verdienste im vierzigjährigen Wirken für die jüdische Gesamtheit.

In einzig dastehender Weise habe er, der Lieblingsschüler Hildesheimer, es verstanden, die Hildesheimer'sche Richtung in die jüd. Gemeinschaft einer fernen Stadt und eines Landes zu tragen, wo sie vorher kaum gekannt war. Sodann ergriff Herr Rabb. Dr. J. Wohlgemuth, namens des Rabbiner-Seminars zu Berlin, das Wort, um die Wirksamkeit des Basler Rabbiners zu schildern und seine Tätigkeit als leuchtendes Beispiel den Zeitgenossen und künftigen Rabbinern vorzuzeichnen. Im Namen der Basler Isr. Gemeinde nahm sodann deren Präsident Herr J. Dreyfus-Brodsky von dem verehrten Basler Rabbiner Abschied und dankte ihm nochmals für all das, was er der ihm anvertrauten Gemeinde in vier Jahrzehnten gegeben hat. Er hob hervor, daß der Dank, den der Basler Rabbiner in einer ungeteilten Verehrung von Seiten aller Gemeindemitglieder und aller schweizer Juden bereits bei Lebzeiten gefunden hatte, durchaus verdient war und daß diese Verehrung auch nun, da er zur ewigen Sabbatruhe eingegangen, unauslöschlich bleiben werde. Die Gemeinde Basel werde sich stets bemühen, seine Lehren für alle Zeiten in ihrer Mitte lebendig zu erhalten. Hierauf nahm der Sohn des Verewigten, Herr Rabbiner Dr. Heinrich Cohn, in tief empfundenen Worten der Liebe und Dankbarkeit Abschied von seinem geliebten Vater.

Zum Schluß sprachen noch Herr Rabb. Dr. Hartwig Carlebach, der Schwiegersohn des Heimgegangenen sowie im Namen der weitern Familie und der Freunde Herr Rabbiner Dr. Ephraim Carlebach, Leipzig, Worte herzlichen Abschieds. Sodann wurde der Sarg, der das barg, was sterblich war an dem Verewigten, hinausgetragen, vorbeigeführt an dem Grabe seines Vaters Rabbi Chajim Cohn זצ"ל und am Grabe von Rabbi Esriel Hildesheimer זצ"ל und in einem von der Adass Jisroel-Gemeinde gestifteten Ehrengrabe wurden die irdischen Reste eines gottgesegneten Lebens zur letzten Ruhe gebettet.

Basel. Die Trauertage um unsern heimgegangenen Rabbiner Dr. A. Cohn זצ"ל wurden auch in Basel würdig begangen, während die Trauerfamilie selbst die Trauerwoche in Berlin verbrachte. Im Trauerhause wurde gemäß einem letztwilligen Wunsche des Verstorbenen von der Todesstunde bis zur Beerdigung von seinen Schülern, vor allem den Mitgliedern des Schomre Thora Jünglingsvereins ununterbrochen gelernt. Während der Trauertage wurde seitens des Schomre Thora Männer- und Jünglingsvereins, des Vereins „Dowor Tow" und des Vereins „Espérance" Minjan gemacht; in den Räumen, in denen unser Rabbi seine reine Seele ausgehaucht hatte. Abends wurde auch der übliche Schiur, der sonst im Bethamidrasch gehalten wird, während der Trauertage im Sterbezimmer abgehalten. Der Gemoro Schiur des Schomre Thora Jünglingsvereins am Sabbatvormittag 11 Uhr findet bis auf weiteres auch im Hause Eulerstraße 19 statt; desgleichen das Minchogebet am Sabbatnachmittag, welches in den letzten Jahren bei Herrn Rabbiner Dr. Cohn זצ"ל regelmäßig abgehalten wurde.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

Eine englische Biologin über die Notwendigkeit der Beschneidung für alle Knaben und über jüd. Reinheits-Vorschriften.

Vor Kurzem ist im Zürcher Verlag Orell Füßli ein handliches Büchlein von nicht ganz 150 Seiten erschienen, das geeignet ist, großes Aufsehen zu erregen. Mrs. Cecily Erskine, die Gattin eines Parlamentsmitgliedes aus einer der ersten Familien Schottlands, riskiert ihr und ihres Mannes Stellung in der Gesellschaft und bei Hofe, um allen Frauen, allen Eltern, eine ungeheuere Wohltat zu erweisen. Sie hat ihr Leben lang mit leidenschaftlicher Beharrlichkeit das Ziel verfolgt, das Naturgesetz zu ergründen, auf Grund dessen im Mutterleibe das Geschlecht des Kindes sich entscheidet. Das Buch „Geschlecht nach Wunsch". Eine Anleitung für Eltern von Cecily Erskine", macht den Eindruck eines überaus ernsten Lebenswerkes. Diejenigen, deren ganzes Lebensglück davon abhängt, sollten es einem genauen Studium unterziehen.

Unsere Leser dürfte besonders die Stellung interessieren, welche die Verfasserin, die ebenso wie ihr Gatte einer seit unvordenklichen Zeiten rein christlichen Familie entstammt, zur Beschneidung einnimmt. Hier ihre eigenen Worte. Sie finden sich auf Seite 40, bei der Erörterung der bei männlichen Kindern bekanntlich viel größeren Sterblichkeit:

„Ein anderer Grund für die große Knabensterblichkeit ist das Unterlassen der Beschneidung. Die Gefahr wird nicht richtig eingeschätzt. Jeder Knabe sollte in der ersten Woche nach seiner Geburt beschnitten werden. Bei sachgemäßem Vorgehen braucht das Kind keinen Schmerz zu fühlen und natürlich wird kein Anästhetikum angewendet. Die Beschneidung bewahrt vor vielen späteren Gefahren. Sie ist körperlich und sittlich ein Schutz, besonders wichtig für Knaben von nervösen oder tuberkulösen Eltern. Man hat die Beobachtung gemacht, daß bei den Juden weniger Knaben sterben als bei den Christen, und zweifellos ist dies auf die allgemein geübte Beschneidung zurückzuführen. Muß in späteren Jahren diese Operation vorgenommen werden, so kann es nicht mehr ohne Anästhetikum geschehen, was an sich schon immerhin eine leichte Gefahr bedeutet. Anderseits ist mir kaum ein Fall bekannt, wo die Beschneidung des Säuglings schlimme Folgen gehabt hätte. Dagegen habe ich oft die günstigsten Wirkungen gesehen. Mit jedem Jahr wächst die Zahl der Eltern, die diese Operation an ihren Knaben vornehmen lassen. Man müßte den Unbemittelten die Möglichkeit einer guten chirurgischen Durchführung zugänglich machen. Auch sollte die öffentliche Meinung in diesem Sinn aufgeklärt werden und diese kleine Operation als etwas ansehen, was ebenso notwendig ist wie die Impfung gegen Blattern."

Die mosaische Reinheitsvorschrift für Frauen wird auf Seite 75 zitiert; auf Seite 90 auch der Talmud, „der noch immer als ein vorzüglicher Kodex für Hygiene und Gesundheitsregeln zu werten ist". Die Verfasserin führt auf diese Regeln die Tatsache zurück, daß den Juden zwar genügend Mädchen geboren wurden, doch immer in geringerer Zahl als Knaben und erblickt darin eine Bestätigung ihrer eigenen Ratschläge. Diese stehen natürlich auch mit den talmudischen Vorschriften im Einklang, deren Kenntnis ein Beweis für den unermüdlichen Forschungstrieb dieser christlichen Biologin ist. Prof. Dr. S. F.

Eröffnung der Mädchenschulfarm in Nahalal.

(JPZ) *Jerusalem.* Am 7. April wurde die landwirtschaftl. Schule für Mädchen zu Nahalal durch Lady *Samuel*, Gattin des früheren Oberkommissärs Sir Herbert Samuel, feierlich eröffnet. Der Präsident der zion. Weltorg. Dr. *Weizmann*, der die Feierlichkeit leitete, sprach den zion. Frauen, die durch ihre Opferwilligkeit diese erste Institution ihrer Art ermöglicht haben, den Dank der Organisation aus. Lady *Samuel* hielt eine Rede in Hebräisch und rühmte die Tätigkeit der Weltorg. zion. Frauen, die die Schule in ihre Obhut nimmt. Sie erinnerte an die 1920 im Hause von Frau Weizmann zu London stattgefundene Sitzung, in der Jüdische Frauen ihre Juwelen nicht etwa für das goldene Kalb, sondern für die landwirtschaftliche Ausbildung jüdischer Mädchen in Palästina hergaben. Diese



Jüdin aus Marokko.

Schule, sagte Lady Samuel, ist das beste Werk der Weltorg. zion. Frauen. Im Namen der Regierung überbrachte der Gouverneur des Norddistrikts, *Abramson*, die Glückwünsche für das Institut. Badro *Bey*, ein hoher Beamter des ägypt. Unterrichtsministeriums, überbrachte die Grüße der ägypt. Regierung.

Verband jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina, ostjüd. Gruppe St. Gallen.

St. Gallen. Im Schoße des „Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina, ostjüd. Gruppe", sprach Fräulein Toni Hauser in einem dreiteiligen Vortragszyklus über das Thema „Wesen und Entwicklungsgeschichte des Zionismus". Die Referentin verstand es in vorzüglicher Weise den jeweils zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen ein lebendiges Bild von der Leidensgeschichte des jüd. Volkes seit dessen Vertreibung von der eigenen Scholle zu geben, und die Entwicklungslinie, wie sie zum modernen Zionismus führte zu zeichnen. Die Referentin ließ jene Männer vor den Augen der Zuhörer vorbeiziehen, die wie ein Blitzlicht aus dem Dunkel der Diasporageschichte hervorleuchten, jene Männer, welche die Tragik des jüdischen Volkes erkannten, und die ihm seine verlorene Würde wieder zurückgeben wollten, bis endlich jener Mann aufstieg, der es verstand, die Judenfrage mit dynamischer Wucht zu einer Weltfrage zu erheben. Der dritte Vortrag, der Donnerstag, den 8. April im Café Habsburg stattfand, orientierte in sehr instruktiver Weise über die zionistische Bewegung seit Herzls Auftreten. Fräulein Hauser zeigte, wie innerhalb einer zwanzigjährigen Entwicklung aus einer Utopie Wahrheit geworden war und beleuchtete die verschiedenen Strömungen und Richtungen

innerhalb des Zionismus selbst. Im Schlußwort verdankte die Präsidentin Frl. Fanny Hauser im Namen der Zuhörer die geistreichen Ausführungen der Referentin. Mk.

Die zürcher Gruppe des Verbandes jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina hält ihre Generalversammlung am Mittwoch, den 28. April ab, mit nachfolgendem öffentlichem Vortrag von Herrn Redakteur W. Samuel aus Berlin. Näheres folgt.

Frau Martha Bernheim-Dreifuss ע"ה.

Wer kannte sie nicht, die gute Frau, die unter so großer Beteiligung am 2. Pessachtag zu Grabe getragen wurde. Bis weit über unsere Schweizergrenzen hinaus war die Pension Bernheim in Zürich bekannt, die von der Verstorbenen so gut geführt wurde. Frau Martha Bernheim, die bis zum Jahre 1909 in St. Gallen eine jüd. Pension führte, kam auf vielseitigen Wunsch nach Zürich, damit hier die vielen Geschäftsleute die gute jüdische Achile und koschere Pension nicht vermissen. Wer kannte ihr freundliches Lachen nicht, wenn man am Freitag Abend von den Reisestrapazen zurückkam, um ein Schabesessen bei ihr einzunehmen. Schon ihr freundliches Gesicht zeigte etwas von Schabes und man fühlte sich bei ihr wie in der eigenen Familie. Sie war für die Pensionäre eine gute Beraterin und für viele wie eine zweite Mutter. Auch dem Israel. Frauenverein, der seine Nähnachmittage dort hatte, war sie eine Stütze. Wer kannte nicht die guten Bissen, die wir beim alljährlichen Lernen der Cultusgemeinde von ihr erhielten. Aber nicht nur die Erwachsenen verlieren in ihr eine gute jüdische Seele, nein, auch die Kinder, alle kannten sie nur als die gute Tante Martha. Nun ist sie leider allzufrüh einer tückischen Krankheit zum Opfer gefallen und zu früh von uns gegangen. Wir alle werden ihrer stets in Ehren gedenken. B.

Basel. (Eing.) **Die Vereinsversammlung der Revisionist. Ortsgruppe** findet Sonntag, den 18. April, 8.15 Uhr, im Hotel Storchen (Sitzungszimmer 10) statt und weist die folgende Tagesordnung auf: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Nachrichten des Zentralkomitees, 3. Wahl eines Delegierten und eines Ersatzmannes für den Delegiertentag des SZV., 4. Wahl eines Vertreters für die Schekelkommission. Mitglieder und Gesinnungsfreunde, die der Gruppe beizutreten wünschen, werden hiemit vom Vorstand eingeladen.

St. Gallen. - F. - Vor eine folgenschwere Entscheidung werden am Samstag abend die Mitglieder der Chewra Tahara Kadischa gestellt werden. Der Vorstand hat zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen; die Mitglieder haben sich zu entscheiden, ob die Chewra der Gemeinde angeschlossen werden soll oder nicht. Möge am kommenden Samstag ein guter Stern über die Versammlung walten.

Schweizerische Tagung der thoratreuen Jugend in Baden.

(Eing.) Schon lange hörte man, daß eine Tagung der thoratreuen Jugend stattfinden soll. In den stundenlangen vorbereitenden Sitzungen sind alle Details sorgfältig erwogen worden und dürfen wir heute schon sagen, daß der Verband keinen heimeligeren Ort als Baden wählen konnte. Tagungstage sind Pfingstsonntag und Pfingstmontag, so daß ein jeder kommen kann. Kommen wollen wir alle, um uns kennen und verstehen zu lernen, als Brüder und Schwestern, die wir alle die gleich großen Ideale haben! Auf Wiedersehn in Baden!

Jugendverband der Agudas Jisroel in der Schweiz.

An die thoratreue Jugend der Schweiz!

לכבוד התורה ולכבוד המקום

Diese Worte verleihen uns den Mut an Euch, die Ihr den wahren Thorageist pflegt und verbreiten wollt, mit dem Ruf heranzutreten: Auf zum Jugendtag am 23. und 24. Mai nach Baden! Wir, die wir die große Geschichte der gesamten Menschheit, als auch des jüdischen Volkes insbesondere, miterleben dürfen, sind uns bewußt, daß an uns große Aufgaben gestellt werden, die wir lösen müssen und wollen. Nicht dem Einzelnen, nur der Gesamtheit ist es aber möglich, diese Aufgaben zu lösen! Um geschlossen diese Pflichten auszuführen, fordern wir Euch auf, dieser Tagung beizuwohnen, wo wir den beratenden Worten unserer erfahrenen, großen Führer lauschen wollen, um Hand in Hand mit ihnen unsere Pflichten gegen uns und unseren Nebenmenschen festzulegen. Um einem jeden jungen Mann von 13 Jahren an und einem jeden jungen Mädchen von 12 Jahren an die Teilnahme an dieser Tagung, die eine imposante Kundgebung der Jugend für unsere תורה הקדושה werden soll, zu ermöglichen, hat sich der unterzeichnete Verband die Aufgabe gestellt, die Tagung so zu arrangieren, daß ein jeder daran teilnehmen kann.

Der Vorstand des
Jugendverbandes der Agudas Jisroel in der Schweiz.
Sitz: Luzern, Bruchstr. 32.

Anmeldungen bis zum 23. April, sowie weitere Auskunft erteilt vorstehende Adresse. — Die Tagung ist öffentlich und können Zuhörerkarten für Nichtjugendliche, so weit Plätze vorhanden sind, zum Preise von Fr. 1.— bei vorstehender Adresse bestellt werden.

Basel. (Eingesandt.) H. Sch. Einige Personen in Basel, die sich mit der Rabbinerwahl noch nicht abfinden wollen, haben ein Gerücht in Zirkulation gesetzt, daß die Ostjuden Basels mit der Wahl des Herrn Dr. Arthur Weil unzufrieden sind. Die Ostjuden Basels, die Herrn Dr. Weil in hohem Maße verehren, protestieren gegen solche Machenschaften. Eine Erklärung in diesem Sinne von jedem hiesigen Ostjuden unterzeichnet und folgende von allen ostjüdischen Vereinen Basels gefaßte Resolution wurde dem Vorstande der Israelitischen Gemeinde eingereicht. Die unterzeichneten Vereine begrüßen die Wahl des Rabbiners Herrn Dr. Arthur Weil und verurteilen die Gerüchte einiger Personen, welche verbreiten, daß die Ostjuden Basels mit den gegenwärtigen Rabbinats-Verhältnissen unzufrieden sind:

Jüd. Gemeinschaft Adas Israel;
Verein Agudas Achim;
Verein Zion;
Verein Gemulath Chesed;
Verein Misrachi.

Empfehlenswerte **FIRMEN** in **BASEL**



Hotel Victoria u. National **Bundesbahnhof** Hotel Continental

Zürcher Chronik.

Jüdisches Theater. Letzten Samstag fand im Kasino Aussersihl das zweite Gastspiel der Schauspieler Mery Aingorn und ihres Partner-Komiker B. Abramov, statt, das durch die Mitwirkung von Herrn und Frau Margoler eine große Bereicherung erfuhr und bedeutend stärker als die erste Vorstellung besucht war. Als erstes gelangte ein Lustspiel „Das jüdische Leben" zur Aufführung, das ein Lebensbild aus einem kleinem russischen Städtchen geben sollte. Die einzelnen Rollen, die von den erwähnten Schauspielern gut gespielt wurden, setzten oft die Lachmuskeln der Zuschauerschaft in Bewegung. Der 2. Teil des Abends war den Volksliedern und den komischen Couplets und Duetts gewidmet. Mery Aingorn zeigte ihr hohes darstellerisches Können, B. Abramov seine glänzende Komik. Herr Margoler errang sich durch seinen köstlichen Humor den Beifall der Anwesenden, und Frau Margoler mit ihrer angenehmen Stimme wurde lebhaft applaudiert. Der Zweck der Vorstellung, den Besuchern einige fröhliche Stunden zu bieten, wurde völlig erreicht. — Das Abschiedsgastspiel mit anschließendem Tanz findet Samstag, den 1. Mai, abends, im Tonhalle-Pavillon statt. Für rassige Tanz-Musik ist gesorgt. — Die Schauspieler Mery Aingorn und B. Abramov werden in Bern auf Einladung des Tomche Anijim-Vereins Sonntag, den 25. April, abends, im Parterresaal des Operettentheaters, Maulbeerstr., auftreten. Es ist zu hoffen, daß sie dort den wohlverdienten Erfolg erzielen werden. R.

Vortrag im Gemeindesaal der I.R.G.Z.

Am 1. April, abends, sprach im Gemeindesaal der I.R.G.Z. Herr Rothschild aus Frankfurt a. M. vor einem zahlreich erschienenen Publikum über „Lebendiges Judentum". Der Referent entwickelte die dem lebendigen Judentum eigenen Wesensmerkmale, die Stellung der Persönlichkeit im Judentum und den besonders geistig gearteten Zusammenschluß zum Volksganzen. Im konsequenten Aufbau schlossen sich daran die Ausführungen über die Forderungen, die an die einzelne Persönlichkeit zu stellen sind, um ihrer besonderen Stellung im jüdischen Volke gerecht werden zu können. Sie gipfelten in der קדושה, die ein jeder in Selbsterziehung zu erreichen bestrebt sein müsse, und das Beherrschtseinlassen aller Taten, von dem Geist der Thauro. Der geistige Zusammenschluß solcher geistig hohen und Gott nahen Juden erfolgt dann durch das Band der Liebespflicht, dem Bedürfnis, von seinem Ueberfluß dem andern zuteil werden zu lassen. Zum Schluß zeigte noch der Redner an Hand der Entstehungsgeschichte der Agudas Jisroel, daß in ihr alle die Wesensmerkmale vorhanden sind, und sich daher Agudas Jisroel einzig und allein als Trägerin des lebendigen Judentums repräsentiere. Mit einem warmen Appell an alle, die noch echt jüdisches Blut in ihren Adern fliessen fühlen, sich dieses Werkes anzunehmen, es weiterzutragen und auszubauen, schloß der Referent seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. In der darauffolgenden Diskussion ergriffen die Herren Wald, Dr. Ortlieb, Heiselbeck, Robert und Theo Goldschmidt und Leo Rosenzweig das Wort, um sich über einige aktuelle Fragen zu informieren, die von dem Referenten eingehend und zufriedenstellend beantwortet wurden. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde der wohlgelungene Abend geschlossen. R.

Promotion. Winterthur. Herr Julius Guggenheim, Sohn des Herrn Samuel Guggenheim, erwarb sich am Handelstechnikum Winterthur das Handels-Diplom. Wir gratulieren.

Geschäftliche Notizen.

Die Organisation der Schweizer Mustermesse 1926.

Vom 17. bis 27. April findet in Basel die zehnte Schweizer Mustermesse statt. Als eine der ersten modernen Mustermessen nach dem Vorbild der Leipziger Messe gegründet, kann sie heute mit Genugtuung auf ihre ersten zehn Lebensjahre zurückblicken, welche für sie eine Periode stetigen Aufstiegs bedeuten. Auch die Messe dieses Jahres wird aus fast allen Industrie- und Gewerbezweigen und Landesgegenden so erfreulich gut beschickt sein, daß sie wieder ein gutes Bild von den meisten Gebieten heimischen Schaffens vermitteln wird.

Dem Aussteller gestatten die höchst modernen Einrichtungen, mit denen die vier neuen, mächtigen Hallen ausgestattet sind, eine Ausstellung und Aufmachung seiner Muster, die bei einfachen Mitteln eine intensive Werbekraft in sich schließt. Dem Besucher aber erlaubt die übersichtliche, branchenmäßige Gliederung der tausende von Artikeln in zwanzig Gruppen, sich ein rasches und klares Bild zu machen von dem, was die Messe für ihn Sehenswertes und Interessierendes enthält. In der Gewinnung dieses Bildes unterstützt ihn auch der Messekatalog. Er enthält ein alphabetisches Register zur Auffindung von Personalien, Gruppe, Halle, Stand; eine Gruppenliste zur Veranschaulichung des Aufbaus jeder Gruppe und ein Bezugsquellenregister. Eine Reihe besonderer Messedienste kommt sodann den geschäftlichen Bedürfnissen der Besucher entgegen. Ein Post- und Telegraphenbureau befinden sich in den Messegebäuden und ebenso besitzen diese eine Telephonzentrale. Lese-, Sprech- und Schreibzimmer stehen zur freien Verfügung. Ein Diktierbureau gestattet die Erledigung von Korrespondenzen gegen geringe Gebühr. Die an der Messe eingerichtete Auskunftstelle des schweizerischen Nachweisbureaus für Bezug und Absatz von Waren in Zürich ermöglicht es dem Besucher, sich lückenlos zu orientieren über die verschiedenen Gebiete schweizer. Produktion. Ein besonderes Bureau für auswärtige Dienste ist für den Empfang der auswärtigen Gäste bestimmt, es leistet Dolmetscherdienste und gibt ein tägliches Verzeichnis der bei ihm angemeldeten fremdstaatlichen Besuchern heraus. So sind alle Vorrichtungen getroffen, welche geeignet scheinen, eine möglichst rasche und bequeme Abwicklung des Messegeschäftes zu garantieren.

Schweizerischer Bankverein. Soeben erschien der dritte Monatsbericht des Schweizerischen Bankvereins, welcher die Abhandlung über die Wechselkurse zu Ende führt. Vor allem ist in diesem Teile der französische Franken und seine Entwicklung eingehend behandelt, sodann der polnische Zloty. Daran schliessen sich mehrere wissenswerte Mitteilungen finanzieller Natur.

Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft, Genf. Das Rechnungsjahr 1925 war, wie die vorherigen, sehr günstig. Der Gesamtbetrag der bestehenden Versicherungen beträgt auf 31. Dezember 1925 266 Millionen Schweizerfranken (1924: 243 Millionen).

Die Einnahmen der Gesellschaft an Prämien betrugen Fr. 14.887.402.— (1924: Fr. 13.665.138.—) und an Kapitalzinsen Fr. 2.954.740.— (1924: Fr. 2.487.411.—).

Die für Todesfälle, verfallene Policen, Rückkäufe und Renten bezahlten Beträge beliefen sich auf Fr. 4.943.257.— (1924: Fr. 4.435.268.—).

Nach Ueberweisung eines Betrages von Fr. 1.760.306.— (1924: Fr. 1.325.000.—) an den Gewinnverteilungsfonds der Versicherten beläuft sich derselbe auf Fr. 5.633.484.— (1924: Fr. 4.671.067.—).

Den Aktionären wurden Fr. 150.000.— (1924: Fr. 125.000.—) und der statutarischen Reserve Fr. 102.404.— (1924: Fr. 76.628.—) zugewiesen.

„Das PKZ Magazin", welches soeben die bekannte Kleiderfirma Burger-Kehl u. Co. (PKZ) herausgegeben hat, stellte einen originellen Versuch auf dem Gebiete des Reklamewesens dar, wo PKZ bekanntlich schon Hervorragendes geleistet hat. Das Magazin orientiert über die neuesten Modelle der Saison und zeigt wieder die große Leistungsfähigkeit dieses Hauses.

Empfehlenswerte Firmen in BERN


Bundeshaus.



Gold- und Silberwaren
Uhren
Tafelgeräte / Bestecke
Alfred Moser
BERN
Marktgasse 7, I. Etage

Cinema Splendid-Palace
Neuengassse PASSAGE VON WERDT Spitalgasse
Bis inkl. Dienstag, den 20. April 1926
Der grosse Lacherfolg
Pat und Patachon auf der Weltreise
Ferner: **Das Recht des Westens**

C. Schlotterbeck Bern
Monbijoustr. 11 - Tel. Bw. 48.43
AUTOMOBILE
Hispano Suiza - Isotta Fraschini - Hudson - Essex
O. M. - Amilcar

A. Paris Sohn
Atelier für moderne Grabmalkunst
Bern
Murtenstrasse 36
Tel. Christoph 10.54

Gischig & Vassaux
Spitalgasse 34
Bern
Feine Herren- und Damenschneiderei
Reichhaltige Auswahl in allen modernen Stoffen

BERN - Hotel Bristol
2 Minuten vom Bahnhof und im Zentrum der Stadt.
Fliessendes warmes und kaltes Wasser in den Zimmern.
Zimmer mit Bad und Toilette. - Restaurant. - Garage.
130 Betten zu Fr. 5.— bis Fr. 7.—.
H. Sperl.

Erste bernische Dampf-Färberei und Chemische Waschanstalt
Karl Fortmann / Bern
färbt und reinigt sämtliche Damen- und Herren-Garderoben
Trauersachen innert 24 Stunden. Prompter Postversand.

DACTYL OFFICE „EXPRESS"
Spitalgasse 36 - von Werdt Passage
Telephon BERN Bw. 53.96
Schreibmaschinenarbeiten
Vervielfältigungen Uebersetzungen

Hotel Bubenberg, Bern
Grosse Zimmer von Fr. 4.50 an. — Gutgeführte Küche.
Civile Preise. Grosses Cafe-Restaurant.

Möbel-Transporte
prompt durch
Wwe. G. WYSS
BERN
Schauplatzgasse 28 Tel. Bollw. 37.02

Hauptniederlage sämtl. natürlicher Mineralwasser
Vereinigte Mineralwasserfabriken Bern A.-G.
Lieferung franko ins Haus — Telephon Bollwerk 24.35
Beste Bezugsquelle für alkoholfreie Erfrischungsgetränke

Spezialgeschäft für Toilettenartikel
Parfümerie „Millefleurs"
Christoffelgasse 4, neben der Volksbank
empfiehlt sich gütigst
Frau J. Salzmann

HOTEL JURA, BERN
Gegenüber dem Bahnhof
Zimmer von Fr. 4.— an
O. Frick-Vögeli, Bes.

Julius Roller - Bern
Amthausgasse 1 — Telephon Bollw. 2016
GUMMIWAREN UND KELLEREI-ARTIKEL
Spezialität:
Gummi-Schürzen — Gummi-Bettflaschen
Gummi-Bettstoffe — Gummi-Schwämme

Sport.

Die Final-Spiele der Serie C-Mannschaften, Ostschweiz I. Letzten Sonntag vorm. spielten die Viertels-Final-Sieger der Serie C, Ostschweiz I, F. C. Gränichen I und F. C. Wädenswil I auf dem Blue Stars-Platz das erste Schlußspiel nach Punktwertung. Nach überlegenen Spiel gewann F. C. Wädenswil I mit 4:1 das wichtige Match.

Das auf Sonntag, den 18. April angesetzte Finalspiel Hakoah I gegen Wädenswil I ist im letzten Augenblick auf Sonntag, den 25. April verschoben worden. Zeit und Ort des Spieles werden noch bekannt gegeben werden.

Hakoah-Sieg in Paris. Paris, 11. April. Die Fußball-Mannschaft des Wiener jüd. Sportklubs Hakoah ist auf dem Wege nach Amerika in Paris eingetroffen und spielte am 9. April im Buffalo-Stadion gegen die zwei besten französischen Fußballklubs „Roter Stern" und „Club Français". Hakoah war mit 10:4 siegreich. Die ungeheuere Zuschauermenge bereitete der Hakoah-Mannschaft rauschende Ovationen. Die französische Presse lobt' in ausführlichen Artikeln das meisterhafte Spiel der jüd. Mannschaft.

Schon am 17. April wird die Hakoah-Mannschaft gegen den Philadelphia-Klub der American Soccer League antreten.

Jüdischer Schachklub. Luzern. (Eing.) Kommenden Samstag, den 17. April, abends 8.30 Uhr findet in der Pension Rosenblatt die konstituierende Versammlung des neu gegründeten Jüd. Schachklubs statt und sind weitere Interessenten höfl. eingeladen.

Verdankung. Die Red. der Jüdischen Presszentrale Zürich verdankt den Herren E. Specktoroff und S. Besprosvanni, Leysin-Village, die Zusendung von Fr. 10.— für den Jüd. Nationalfonds.

IV. Spenden-Ausweis der Palästinazentrale der Schweiz. Landesorganisation der Agudas-Jisroel.

Sitz: Zürich 1, Gerechtigkeitsgasse 30.
Postcheck-Konto VIII 12017.

Rausch-Chaudesch-Spenden:

Basel: S. Feldinger, René Lehmann, A. Schwarz je 6.—; S. Rosenheim 4.50; Althof, Dr. E. Fränkel je 3.—; J. Nordmann 2.50; S. Nordmann 2.—; Charles Nordmann 1.—; S. Lang —.50. Total Basel Fr. 34.50.

Luzern: J. Erlanger 18.—; Rabbiner Brom 15.—; Dr. Ascher 13.50; Dr. Guggenheim 12.—; A. Erlanger 12.—; Helene Erlanger 7.—; J. Erlanger 6.—; S. Ascher 8.—; J. Herz 6.—; C. Braun 8.—; D. Lande 7.—; R. Erlanger 50.—; M. Erlanger 4.50; Carola Herz, N. Erlanger je 6.—; Dr. M. Erlanger, Frau Dr. Erlanger je 4.—; E. Braun 2.—; S. Erlanger 1.50; Neufeld 2.50; M. Bernheim 4.—; Simönli Erlanger 1.—. Total Luzern Fr. 204.—.

Lengnau: Lehrer Neuberger 5.—. Total Lengnau Fr. 5.—.

Zürich: D. April 2.—; Brand 2.50; Bloch-Lang 2.50; Else Barth 3.—; Bollag-Dreifuß 2.—; Bloch, Weinbergstr. 3.—; Dreifuß-Sohn 24.—; Dressler 1.—; Ch. J. Eiss 14.—; J. Eiss —.50; A. J. Eiss 1.50; Berty Epstein 5.—; Fischer 1.—; Oscar Grün 6.—; Goldbaum J. 3.—; Robert Goldschmidt 5.—; Theo Goldschmidt 1.50; H. Guggenheim 2.—; B. Guggenheim 2.—; Berthold Guggenheim 7.—; Dora Guggenheim 3.50; Lazar Gut 1.50; Jos. Guttmann 2.50; Saly Harburger 6.—; Gretel Harburger 6.—; J. M. Herz 4.—; Rabbiner Kornfein 4.—; Frau Kernberg 2.50; Kirchhausen 2.—; M. Koschland 6.—; Max Labensky 1.—; Dr. Lewenstein 7.—; Meier Lewenstein 7.—; Dani Lewenstein 6.—; Benoit Lauff 6.—; Max Lang 12.—; F. Mannes 12.—; L. Mosbacher 6.—; Rahel Mayer 4.—; Muskat 1.—; Normann Geschw. 3.50; Gabriel Ortlieb 6.—; Klara Ortlieb 6.—; Familie Rhein 6.—; Walter Rosenblatt 1.—; Rosengarten 2.50; Jos. Rothschild 5.—; Friedrich Rothschild 9.—; A. W. Rosenzweig 2.50; Rubinfeld 2.—; Ratzersdorfer Elie 2.—; Schmerling L. 5.—; Schneider A. 3.50; L. Spiro 12.—; Stefansky-Leitner 6.—; Sussmann-Leitner 10.—; S. Teplitz 3.—; Jeannette Wolf 8.—; Fam. Wurm 3.—; Jos. Wormser 5.—; Baruch Wormser 2.50; Warmund-Weinstock 2.—; M. Weinstein 5.—; H. Wolodarsky 3.—; Leop. Weill 8.—; David Weill 12.—; Weill-Halff 6.—; Paul Weill 6.—; Max Kahn 1.—; Karl Aufseeser 18.—; Jos. Ettlinger 6.—; P. Bulka 12.—; Hans Bollag 6.—; Lisy Wyler 12.—; Sami Rosenzweig 1.50; Eli. Weil 1.—; Gross 5.—; Metzger 6.—; Zilber 4.—. Total Zürich Fr. 404.50.

Keren-Hajischuw:

Basel: Sally Guggenheim 15.—; Lepek 3.—; M. Schwarz 6.50; Davidowitsch 2.—; S. Guggenheim 5.—; Purimsammlung 23.—. Total Basel Fr. 54.50. **Biel:** durch Prediger Bronkhorst anläßlich Hochzeit Weil-Langenthal Meier-Biel 40.—; Purimspende 15.—. Total Biel Fr. 55.—. **Genf:** Schlifer —.50. Total Genf Fr. —.50. **Winterthur:** Samuel Guggenheim-Bloch 20.—; Purimsammlung: S. Guggenheim 20.—; Maurice Hess, Max Biedermann je 10.—; Isak Guggenheim, M. Guggenheim, Dr. E. Biedermann, Salomon Bloch, Arthur Bloch, Albert Blocher N. N. je 5.—; Schneidinger, N. N., N. N., N. N., je 3.—; N. Gunat N. N., Levy Gidion, J. Kurzweil je 2.—; L. Keller 1.—. Total Winterthur Fr. 121.—. **Luzern:** Ortsgruppe A. J. 100.—. Total Luzern Fr. 100.—.

Zürich: anl. Vortrag Dr. S. Ehrmann 103.56; Dreifuss-Sohn 100.—; N. N. 100.—; Camille Lang 30.—; Josef Bernheimer 10.—; Max Weinstein 5.—; Max Kahn 20.—; L. Schmerling 5.—; S. Bloch, Weinbergstr. 20.—; J. Neumann 5.—; S. Gross 10.—; J. Weil-Halff 100.—; Jos. Rothschild 5.—; Reingewinn Chanukaveranstaltung der **Jugend- und Mädchengruppe** 323.60; Wolodarsky 10.—; Purimsammlung Zürich: N. N. 20.—; J. W., J. M. Herz, M. W., N. N., J. B., Kessler, L. S., D. April, Weissberg, H. Spatz, Brand, Brunschwig, A. Schneider, A. Dreifuss, Frau Benzer, Bärholz, Wwe. Bloch, 9 mal N. N. je 1.—; J. Eisenberg, J. Rottenberg, R. Epstein, Halpern, H. Dubent, S. L., A. S., M. Kernberg, N. N. je —.50; Sandberg, M. Goldbaum, S. Rein, Schlesinger, Leon Bloch, L. W., Frau Bickart, M. Guggenheim, L. Guggenheim, Schmerling, Ch. J. Eiss, J. Brandeis, Stefansky, Behrenstamm, 9 mal N. N. je 2.—; Max Mannes, Max Kahn, J. L. je 5.—. Total Zürich Fr. 965.66.

Büchsen:

Bremgarten: M. Braunschweig 15.—; Frau Max Maier 10.—; B. Braunschweig 5.—; Kil. Meier 3.50; Lehrer Goldring 2.50; Kil. Dreifuss 1.50; Leo Bernheim 1.50; N. N. 1.—. Total Bremgarten Fr. 40.—.

Luzern: Dr. M. Ascher 23.14; A. Erlanger 14.26; R. Erlanger 10.71; S. Erlanger jr. 8.68; Dr. M. Erlanger 6.55; Dr. R. Guggenheim 5.76; S. Erlanger 5.58; Frau J. Erlanger 5.45; J. Erlanger-Farntrog 4.50; Frau J. Erlanger 4.48; Eisenberg 4.50; Frau G. Freyhahn 4.44; Rabb. Brom 3.54; J. Herz 2.89; L. Schloss 2.79; J. Lubinsky 1.78; J. Neufeld 1.15; Pension Rosenblatt 1.10. Total Luzern Fr. 111.30. **Genf:** Total Fr. 48.80.

Zürich: B. Guggenheim 4.66; Lisy Wyler 20.—; Wwe. Wolf 1.70; Jules Lang 3.67; Rabb. Kornfein 1.85; Tempelhof —.59; Dreifuss-Sohn 10.—; Hermann Barth 5.—; Pension Ivria 4.09; G. Ortlieb 3.—; Schmerling 2.06; Bickart 2.60; Wwe. Lang 2.20; Sandberg 1.—; Jos. Rosenblatt 2.60; Koschland 7.—; S. Harburger 5.—; L. M. Epstein 3.—; Frau Hermann Weill 5.—; Jakob Weil-Halff 10.—; Benoit Lauff 1.50; Hans Bollag 2.65; Jos. Brandeis 6.60; Jos. Rothschild 2.84; Jos. Ettlinger 3.—; Leop. Weil 1.56; Sam. Bloch jun. 4.56; Leon Bloch 7.14; Moritz Guggenheim 1.50; Fam. Rhein 1.—; Jos. Goldschmidt 5.—; Max Mannes 13.—; Oscar Grün 5.—; Max Sussmann 6.10; Lucien Gut 1.50; Dreifuss-Hauser 3.50; Davidsohn 1.55; J. Goldbaum 1.02; Mendelsohn 1.36; P. Bulka 3.—; M. Schlesinger 3.05; M. Goldbaum 4.54; Leo Guggenheim 2.88; Wwe. Jos. Weil 2.—; Ludwig Mosbacher 1.50; L. Eiss 8.—; L. Spatz 1.54; Goldmann 1.25; Frau Wolodarsky 7.—; J. Bärholz 2.14; Ch. J. Eiss 3.80; Beth Hamidrasch Müllerstr. 69 31.80; Frau Liwschin 3.45; M. Bild 3.32; Turkawka 6.—; Laskowsky 5.30; Gutglück 6.50; Frau Kurz 1.—; Hasenfeld 4.20; Krämer —.31; S. Krämer 1.05; L. M. Weinmann 1.50; Wolf 1.61; Muskat 1.60; Kohn 2.39; A. Schneider 2.50; Leibowitsch —.30; S. Diehm 2.—; Isbitzki 1.—; Rosengarten 7.20; Fam. Wurm 2.01; Schmaje Binder 4.91; Rubinfeld 5.—; Aspitz 1.50; M. Weinstein 10.37; Karasek 2.15; Heiselbeck 2.50; Wolodarsky 10.02; Neumann 1.50; Scheiner 2.65; Skolnik 5.29; S. Kernberg 8.55; Grossmann 12.41; Grossmann 12.—; Aufseeser 3.05; Behrenstamm 10.20; Rubinstein 4.—; V. Rhein 3.25; J. Wormser 2.—; D. Weill 5.—; Stefanski 10.—; A. W. Rosenzweig 2.67. Total Zürich Fr. 410.16.

Lengnau: Trauerhaus Weisskopf 6.—; Trauerhaus Moritz Guggenheim 15.—; Isaak Guggenheim 3.—; Frl. B. 3.—; Frau Moos 4.20; Rosa Bloch 2.—; Frau Nordmann 2.—; Elise Guggenheim 2.55; Emmanuel Wyler 1.—. Total Lengnau Fr. 39.75. **Mailand:** Pension G. Lichtenstein 12.—. Total Mailand Fr. 12.—.

Telegrammablösung:

Zürich: Sami Rhein 2.—; Stefansky 1.—; anl. 70. Geburtstag Herrn Levi Eisenmann, Basel: Saly Harburger, Vorstand J.R.G.Z., M. Schlesinger je 5.—; Jakob Gut jr., Max Kahn, Dreifuss-Sohn je 3.—; Leon Bloch 2.50; Aufseeser, Max Lang, S. Kornfein, Ch. J. Eiss, Dr. Lewenstein, Stefansky, Leop. Weil, L. M. Epstein, Goldbaum, M. Goldschmidt, Leo Guggenheim, M. Kernberg, J. Rhein, S. Rhein, Dreifuss-Hauser, J. Weill-Halff, J. Rosenblatt, B. Guggenheim, Jules Lang, Nathan Weill, B. Lauff, V. Rhein, S. Teplitz, D. Weill je 2.—; S. Bloch jr. 1.50; H. Bollag, M. Lewenstein, Koschland, J. Ettlinger, Heiselbeck, J. Rothschild, Mosbacher, M. Guggenheim, J. Goldschmidt, J. Brandeis, A. Maier, Rabbiner Kornfein, L. Schmerling je 1.—; anl. Hochzeit Mosbacher-Ledermann: Bollag-Dreifuss und H. Bollag 5.—; Weill-Blum und Weill-Halff 4.—; Dr. Lewenstein und Max Mannes je 2.—; Rosenzweig, J. Brandeis, Rabbiner Kornfein je 1.50; J. Rhein 1.—. Total Zürich Fr. 113.50. **Lengnau:** Frau Neuberger Challogeld 9.—. Total Lengnau Fr. 9.—. **Luzern:** N. N. für Matnas Jad 46.—. Total Luzern Fr. 46.—.

Boden:

Baden: Louis Wyler 30.—; Gebr. Kraus 15.—; J. Domb 30.—; Total Baden Fr. 75.—.

Basel: Ortsgruppe der A.J. 480.—. Total Basel Fr. 480.—.

Luzern: Eisenberg 10.—; Geschw. Eisenberg 10.—; Carl Braun 45.—; Jakob Erlanger 40.—; Simon Erlanger jr. 360.—; Abraham Erlanger 600.—; Raphael Erlanger 45.—; Immanuel Herz 90.—; Rabbiner S. Brom 35.—; Mendel Berlinka 120.—; Dr. M. Erlanger 300.—. Total Luzern Fr. 1655.—. **Winterthur:** Sal. Bloch, Arthur Bloch, N. N., Albert Bloch, N. N., Frau Meier je 5.—. Total Winterthur Fr. 30.—.

Zürich: Jos. Rothschild 10.—; Binder 6.—; Deutsch 1.75; F. Rothschild 6.—; R. Goldschmidt 12.50; Raphael Wormser 15.—; Max Lang 80.—; S. Dreifuss-Sohn 80.—; Jos. Rothschild 30.—; Jugend- und Mädchengruppe, Zürich 222.50; Camille Lang 80.—; Grossmann 5.—; Dreifuss-Hauser 5.—; Wwe. Anna Lang 5.—; Schmerling, Zürich 70.—; A. W. Rosenzweig 100.—; Ch. J. Eiss 150.—; Jos. Goldschmidt 70.—; Max Weinstein 30.—; Max Mannes 120.—; A. Heiselbeck 900.—; M. Latte 75.—; H. Wolodarsky 630.—. Total Zürich 2693.75.

Total des heutigen Ausweises Fr. 7708.92. Allen Spendern herzlichen Dank. Weitere Spenden erbitten wir auf unser Postcheckkonto VIII 12017.



Wochen-Kalender.



April	1926	Ijar	אייר	5686	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
16	Freitag	2	ב	Eing. 6.55	abends	6.45	6.55
17	Samstag	3	ג	תוריע-מצורע	שבת morgens	8.30	8.00
18	Sonntag	4	ד		מנחה	4.00	4.00
19	Montag	5	ה		Ausgang	8.00	8.00
20	Dienstag	6	ו				
21	Mittwoch	7	ז		Wochentag:		
22	Donnerstag	8	ח		morgens	7.00	6.30
23	Freitag	9	ט		abends	6.45	6.15

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	8.00	Endingen und Lengnau	8.00	St. Gallen	7.58
Winterthur	8.00	Basel u. Bern	8.06	Genf u. Lausanne	8.09
Luzern	8.02			Lugano	8.00

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Eine Tochter des Herrn Chaskiel Lewkowitz-Rosenbaum, in St. Gallen. Ein Sohn des Herrn S. Persitz, in Basel.

Bar-Mizwoh: Heinrich, Sohn des Herrn W. Zucker, in der Synagoge der Isr. Cultusgemeinde Zürich. Werner, Sohn des Herrn R. Korek, im Betsaal der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

Verlobt: Frl. Nelly Schmoll, Strasbourg, mit Herrn Max Wyler, Zürich.

Verheiratet: Herr G. Berthold Goldschmidt, Wiesbaden, mit Frl. Lea Hausdorff, Rotterdam.

80. Geburtstag: Frau G. Borack-Halff, in Basel.

Gestorben: Frau Wwe. Esther Sophie Fenigstein, 79 Jahre alt, in Zürich. Herr Levi Diamant-Lazek, 67 Jahre alt, in Basel. Frau Justine Dreyfus-Goldschmidt, 63 Jahre alt, in Basel. Töchterchen von Herrn Dr. Fränkel-Guggenheim, 1½ Jahre alt, in Basel-Allschwil. Frau Lion, 82 Jahre alt, in Gailingen. Frl. Bollag, in Rheinfelden.

Statt Karten.

Zu der am 17. April 1926 stattfindenden
פ׳ תזריע-מצורע
Barmizwoh-Feier
unseres Sohnes Heinrich in der Synagoge der ICZ, Löwenstrasse, beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte ergebenst einzuladen.
W. Zucker und Frau, Zürich, Seefeldstrasse 33.



Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädels** zeigen hocherfreut an **Chaskiel Lewkowitz** und **Frau Margaretha** geb. Rosenbaum

St. Gallen, April 1926
Davidstr. 18



Qualitätsuhren u. Bijouterien
Bestecke und Silberwaren
kaufen Sie billig und mit Garantie bei
5 Schaufenster
MAX CARJELL, ZÜRICH 1
Uhrmacher - Bijoutier
Gegr. 1899 Ecke Rosengasse 7, nächst Limmatquai Gegr. 1899



Storchengasse 9 ZÜRICH 1
Telephon Selnau 93.60
Moderne Brillenoptik
Sorgfältigste Ausführung ärztl. Rezepte, Feldstecher, Barometer etc.
Photo-Apparate
sowie sämtliches Zubehör
Entwickeln u. Kopieren rasch u. sorgfältig



Engelberg

ca. 1100 m ü/M.
Der beliebteste Sommerkurort der Schweiz
Pension Reisler, Villa Felsenburg
Ab 1. Juni eröffnet Mässige Preise

Ueber 800.000 Fr.

an Rückvergütung (7 %)

sind für das Jahr 1925 an unsere Kunden zurückbezahlt worden.

Für das Jahr 1926 haben wir die Rückvergütung auf

8%

erhöht.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Filialen.

Konsumverein Zürich

EINRAHMEN
von Bildern, Spiegeln, etc.
Neuvergold., Renovier., Stichreinigen, Photo-Rahmen, Kunstblätter
Greiser-Bruhin A.-G.
Rahmenfabrik Rämistr. 31

Lehrling

gesucht in Herrenschneiderei für Mass und Konfektion. Schabbos und Jomtoff frei. Anfangslohn.
J. Kletzhändler, Zürich 3
Idaplatz 10.

מחזורים תפלות
תפילין טליתים

Taleisim in Seide und Wolle vom feinsten bis zum billigsten. Jahrzeittabellen, Mappe (Wimplen), Andachtsbücher, sämtliche Ritualien empfiehlt bestens

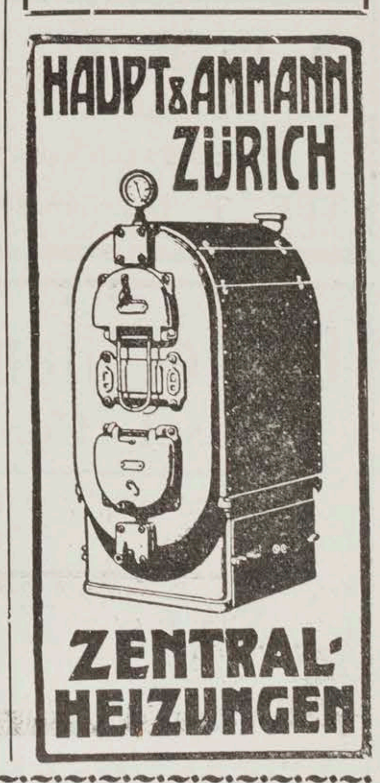
J. Jankolowitz
Hallwylstrasse 22
Telephon: Selnau 34.08

R. Schwarzenbach & Cie.
Gegr. 1857 - Filialen in Zürich
Kleiderfärberei - Chem. Waschanstalt
Wädenswil - Zürich
empfiehlt sich bestens für Reinigung und Färben von Herren- und Damengarderoben

Feinstes Speise-Oel garantiert geruchlos per 5 Liter Kanne nur **10.— Fr.**
Feinstes Pflanzenfett per 5 kg Eimer nur **11.— Fr.**
Apfelmus Ia. 1 kg Dose **1.15 Fr.**
Echter „Wissotzky"-Thee Pg. zu **—.80** und **1.60 Fr.**
Krakauer-Salami, Zungen, jeden Donnerstag prima Suppenhühner zum billigsten Tagespreis. Neu! Täglich frische Patisserie per Stück **—.20 Fr.**
L. Schmerling
Flössergasse 3/5 Tel. Sel. 51.07









Schwer versilberte
Tischbestecke
Rostfreie
Tisch- und Dessertmesser
Tranchierbestecke
Geflügelscheren
Feine Taschenmesser, Scheren, Rasierapparate
Riethmüller
Messerschmied
Rennwegplatz 58, Zürich

J. Usenbenz-Keller
Konditorei / Bäckerei
Ecke Rennweg-Widderg., Zürich 1, Tel. S. 64.80
Café-Konditorei z. Glocke
Glockengasse 9
Telephon Selnau 94.30

Chaislongue-Bett



A. Berberich
Zürich 8
Florastr. 30
als Chaislongue — als Bett
Hohlraum für Bettstücke ist vorhanden.

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler	Jischuw Erez Jisroel	Jeschiwos
Waisenhäuser	Arbeiterküchen	Talmudthora-
Altersasyle	in den Kolonien	Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comité: Postcheck-Konto V 708 BASEL

SCHAUSPIELHAUS.
Spielplan vom 16. bis 18. April.

Freitag, abds. 8 Uhr: **Zur Kaufleuten „Jettchen Gebert"**, Schauspiel von Georg Hermann. Samstag: Geschlossen. Sonntag, abds. 7.30 Uhr: **Im Stadttheater, „Egmont"** von Wolfgang von Goethe. Musik v. L. van Beethoven unter Mitwirkung des Tonhalleorchesters.

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck von Kopp-Tanner, Zürich.